

Donnerstag, 28. Mai 2020 [Zossener Rundschau / Tipps und Termine](#)

## Durch den Zauberwald.

Die MAZ stellt in loser Folge Rad- und Wanderwege der Region vor – Diesmal: Auf den Spuren der MAZ-Osterwanderung

Von Günter Mehlitz



[Galerie öffnen](#)

Zauberhaft muten die bemoosten Bäume in der Zülow-Niederung an.foto und Grafik: Günter Mehlitz

**Rangsdorf.** Diese Wanderung könnte auch „Auf den Spuren der MAZ-Osterwanderung 2019“ lauten, denn die Strecke ist identisch. Ausgangspunkt der Tour über circa acht Kilometer ist der Parkplatz vor dem Seehotel Rangsdorf am Rangsdorfer See. Die Straße am Strand geht in einen Waldweg über, dem wir folgen und rechts am Sportplatzgelände entlanggehen.

Wir bleiben vorerst in Ufernähe und erreichen zunächst den Ortsteil Klein-Venedig. Die ersten Häuser entstanden dort bereits Ende der 1920er Jahre als Teil einer neuen Wassersportsiedlung. Es gibt dort vier parallel verlaufende Kanäle, die zum Teil untereinander verbunden sind und über die die Anwohner den Rangsdorfer See auf dem Wasserweg erreichen können. Nach der vierten Brücke über einen der quer verlaufenden Kanäle endet die Seepromenade und geht in einen Waldweg über. Dort ist man selten allein unterwegs, da dieser Weg sich recht großer Beliebtheit bei Familien mit Kinderwagen oder Hundebesitzern erfreut.

Bald erreichen wir das Grundstück der Seeschule. Zur Linken präsentiert sich ein Gebäude mit zahlreichen Säulen: Der ehemalige Aero Club wurde am Vorabend des Eröffnungstages der Olympischen Spiele 1936 eröffnet und verrät die Handschrift des Architekten Ernst Sagebiel, der nicht nur den Tempelhofer Flughafen entworfen hat, sondern unter anderem den Prachtbau des heutigen Finanzministeriums in Berlin-Mitte. Dort trafen sich in den 1930er Jahren zahlreiche Kunstflieger und Sportpiloten. Namhafte Vertreter waren beispielsweise Heinz Rühmann, Beate Uhse oder Elli Beinhorn.

Rechts am Ufer bietet eine durch die sogenannten Zülow-Pfleger errichtete Aussichtsplattform aus Robinienholz Gelegenheit, den Rangsdorfer See zu bewundern. Die Wegweiser zu verschiedenen Hauptstädten lassen erahnen, aus welchen Ländern die jugendlichen Erbauer dieses Projekts stammen. Im Oktober lassen sich in der Morgen- und Abenddämmerung Tausende von Wildgänsen beim An- und Abflug auf den Rangsdorfer See bewundern – ein Spektakel, das man mal gesehen haben muss.

Auf der linken Seite vor dem Zaun erinnert ein Gedenkstein an das gescheiterte Hitler-Attentat am 20. Juli 1944 durch Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg, der damals vom Flughafen Rangsdorf Richtung Ostpreußen startete und dort auch wieder landete. Wir folgen dem Weg und erreichen bald eine Weggabelung an einer Schranke – wir halten uns rechts und sind dann bereits auf dem Weg Richtung Zülow-Niederung.

Es lohnt sich dort nach links und rechts zu schauen, je nach Lichteinfall und Jahreszeit erinnern die stark bemoosten Bäume an einen Zauberwald. Nach einiger Zeit erreichen wir eine Brücke, die über den Zülowkanal führt. In früheren Zeiten hieß der Kanal Huthgraben und ist der Abfluss des Rangsdorfer Sees.

Die Länge bis zur Einmündung in den Nottekanal beträgt 11,7 Kilometer – schiffbar ist er jedoch schon lange nicht mehr. Wir biegen nach links ab und laufen eine Weile parallel zum Zülowkanal. Mit etwas Glück lassen sich an dieser Stelle Feldhasen, Wildgänse oder Kraniche beobachten.

Mit Erreichen eines Betonplattenwegs biegen wir erneut nach links ab und folgen dieser überwiegend landwirtschaftlich genutzten

Straße bis zum Bahnübergang Pramsdorf. Die Schranke wird inzwischen fernbedient aus dem benachbarten Dabendorf und soll in einigen Jahren durch eine Brücke ersetzt werden.

Historisch erwähnenswert ist die Tatsache, dass auf einem heute nicht mehr vorhandenen Gleis der Königlich Preußischen Militäreisenbahn an dieser Stelle Geschwindigkeitsversuche mit elektrisch betriebenen Eisenbahnen zwischen Berlin-Marienfelde und Wünsdorf durchgeführt wurden. Im Jahr 1903 gab es eine Rekordfahrt mit damals unglaublichen 210 km/h.

Wir wenden uns nun wieder dem Weg nach links zu und erklimmen den seichten Hügel, den Pramsdorfer Berg. Bald geht es auch wieder abwärts und nach einer Rechtskurve erblicken wir das ehemalige Rangsdorfer Flugfeld. Auf der rechten Seite werden Teile der ehemaligen Buckerwerke mit der Einfliegerhalle und dem Tower sichtbar. Das Gelände wird in den nächsten Jahren zu einem Wohngebiet mit Schule und Sportplatz ausgebaut – ein anspruchsvolles Projekt.

Auf der linken Seite befindet sich heute ein Flugplatz der Modellflieger, was durch Verkehrsschilder „Achtung Flugzeuge“ angedeutet wird. Kurz vor Erreichen der inzwischen sichtbaren Feng-Shui-Siedlung führt ein zweispuriger Feldweg nach links, dem wir bis zu einer Einmündung folgen. Diesmal biegen wir nach rechts ab und stellen bald fest, dass wir diesen Weg bereits vom Hinweg her kennen. Wir laufen vor der Schranke wieder nach links und kommen so erneut an der Seeschule und der Aussichtsplattform vorbei und durchqueren erneut Klein-Venedig.

Unmittelbar nach Erreichen des Sportplatzes biegen wir diesmal nach links in einen Waldweg ab der uns zum Ufer des Rangsdorfer Sees führt. In Höhe des Fischerhauses erblicken wir links einen Steg, der mit zahlreichen Möwen besetzt das Motiv für eines der Siegerfotos beim MAZ-Fotowettbewerb „Augenblicke“ vor einigen Jahren geliefert hat. Vor uns erkennen wir bald die „Insel Falkenstein“, einen Ponton, den man für festliche Anlässe mieten kann.

Direkt dahinter sehen wir eine Andeutung eines Schiffes, der „Elle“, welches abends stimmungsvoll beleuchtet ist. Dort gab es bereits klassische Konzerte mit dem Orchester auf der Bootsplattform und

dem Publikum auf der Terrasse des Seehotels. Die Sonnenuntergänge, die man manchmal erleben kann, sind spektakulär. Über die Strandpromenade gelangen wir zum Strandbad am Rangsdorfer See und haben damit das Ende unserer Wanderung erreicht.

Von Der Autor ist Rad-Wanderführer aus Rangsdorf